

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrherrlichkeiten

In einer bernischen Landkirche war es Sitte, daß das Brautpaar bei der Traueremonie vor dem Pfarrer niederkniete. Der Sigrist hatte jeweilen ein spezielles Kissen bereitzulegen. – Einmal traf es sich, daß der Pfarrer nicht Gelegenheit hatte, den Brautleuten alle Einzelheiten der Trauung vorher zu erläutern. Als sie nun niederknien sollten, regten sie sich nicht. Auch eine kleine Kunstpause nützte nichts. Da deutete der Geistliche diskret auf das Kissen am Boden. Nun leuchtete endlich Verständnis auf in den Augen des Bräutigams: Er faßte seine Braut, drehte sich mit ihr um, und beide setzten sich herzhaft auf das weiche Polster – Richtung Hochzeitsgäste!

*

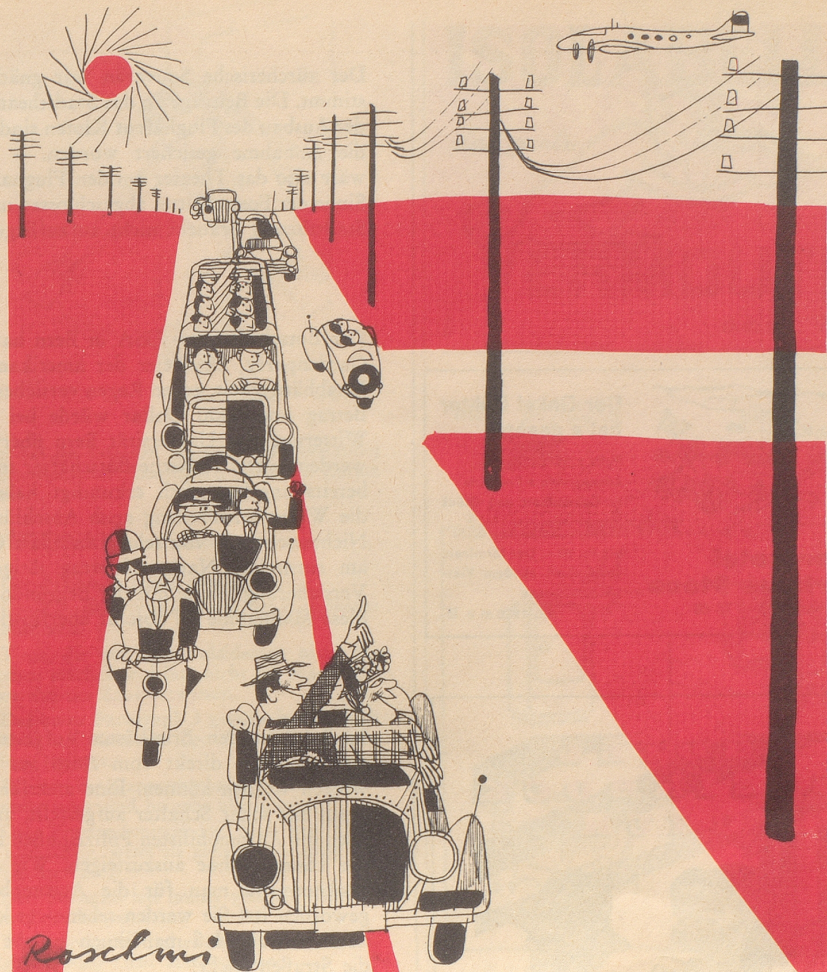
Was den Lehrern versagt ist, gelingt auch dem Herr Pfarrer in der Unterweisung nicht immer: Aus allen Kindern Ausbünde an Weisheit zu machen. Die Zeiten sind zwar glücklicherweise vorbei, wo den armen Sündern, wenn sie auf die Frage: «Was ist Gott?» keine Antwort wußten, mit dem Stock eingehämmert wurde: «Gott ist die Liebe!» – Aber auch heute noch wird die christliche Geduld des Unterweisenden oft auf harte Proben gestellt, wie das Folgende beweist: Einem Pfarrherrn riß bei der fruchtlosen Fragerei und den dummen Antworten eines Knaben der Geduldfaden. Er gab ihm einen Franken und sagte: «Gang, chouf dr im Lädeli e chly Gschydi!» Der Bub marschierte ab. Bei der Türe drehte er sich nochmals um und fragte: «Herr Pfarrer, söll i säge, es syg für Euch? Es gäb drum de chly meh!»

*

Grad fünf Kinder brachte eine Frau zur Taufe mit, die Aeltesten schon schulpflichtig. Man hatte sie aufgespart, aus Nachlässigkeit und um Kosten zu sparen. Leider konnte die Frau nicht auch noch fünf Kindermädchen mitbringen. So blieb dem Herrn Pfarrer nichts anderes übrig, als geduldig zu warten, bis es der armen Mutter und den vereinten Taufzeugen gelang, wieder eines der verschüchterten Kinder aus einem Winkel oder unter einer Kirchenbank hervorzuzerren. Denn dorthin hatten diese sich baldmöglichst verkrochen.

*

An einem kalten Novembormorgen kamen zwei Pfarrherren mit ihrem Wagen in einer vereisten Kurve ins Schleudern und landeten krachend in einigen alten landwirtschaftli-



Auf einer Straße Helvetiens

chen Maschinen, die vor einer Schmiede ihre vorläufige Ruhe zu finden gehofft hatten. Die beiden Herren stiegen etwas verdattert aus, und der Schmied, der gerade daran war, einem Karrer das Pferd zu beschlagen, bewegte sich auch etwas schneller als sonst herbei. Es zeigte sich aber, daß kein ernsthafter Schaden entstanden war und die Reise fortgesetzt werden konnte. Die Pointe? – Der Karrer erzählte nachher jedem, der es wissen wollte, was er Seltsames erlebt habe: Das schleudernde Auto, das Krachén, die aussteigenden Männer – und kein einziger Fluch sei zu hören gewesen!

*

Am ehesten legt der Berner Bauer seine bekannt rauhe Sprache ab, wenn er von seinen Tieren spricht: «Herr Pfarrer, chömet cho luege, wie das Chälbli es schöns Chöpfli het. Aber schlöt de nid der Gring a der Tür a!»

*

Eisi kommt von der Predigt heim. Es ist kurz angebunden. Sein Mann möchte aber doch wissen, wovon der Herr Pfarrer gepredigt habe. – «He, vo dr Sünd!» – «Was het er de gseit?» – «Ar isch dergäge!»

Ein junger Mann fährt per Autostop nach Bern. Erst nach einiger Zeit merkt er, daß der Herr, der ihn bereitwillig aufgeladen hat, der Pfarrer seines Wohnortes ist. Natürlich ist es ihm sehr peinlich, daß er diesen nicht gekannt hat. Er sucht sich zu entschuldigen, indem er erklärt, er gehe halt jeweilen zu Pfarrer Y. in die Predigt; dieser habe ihn seinerzeit konfirmiert. Darauf erwidert ihm der Herr Pfarrer lächelnd, er habe den Herrn Y. auch gut gekannt. Schade, daß dieser vor drei Jahren habe sterben müssen! -ti

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei **Tel. (082) 60605**
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Elmer-Citro

Briefkasten

Wie heiss der Sommer dann und wann selbst hierzulande werden kann, weiss jeder, und drum rat ich dir: Trink ELMER-CITRO – so wie wir!

Elmer-Citro

Tabatil

Die
Zahnpasta für Raucher
gibt weisse Zähne
und reinen Atem



Der Onkel Doktor hat's gesagt

Ruhe x Kurzweil
Ausspannen x Frohsinn
= Gesundheit und Glück

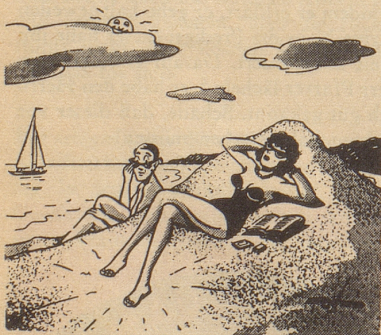
Tagespauschal Fr. 16.20
bis Fr. 20.-. Der lärmfreie
Sonnenport ob dem Vier-
waldstättersee
1300-1900 m ü. M.

**Sporthotel
Kurhaus Stoons**
Telephon (043) 3 15 05

HOTEL STEINBOCK CHUR



Boulevard-Restaurant



Wenn sie kein Hühnerauge häßl',
Wär' ihre Schönheit erst komplett!
Wie leicht ist das doch zu erreichen,
Denn LEBEWOHL* bringt sie zum Weichen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem
Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballen-
pflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.

Zürich

Der zürcherische Souverän war gnädig gestimmt. Die Beiträge an das Stadttheater und der Ausbau des Flughafens Kloten sind durch die Annahme gesichert worden. – Damit wäre also das Theater um den Flughafen im Sinne des Fortschrittes abgeschlossen und das Stadttheater braucht nicht aufzufliegen.

Bern

Der Botschafter der USA in Bern hat seine Gardenparty, zur Feier der amerikanischen Unabhängigkeit, gegen Regen versichert. Der Betrag von 5000 Dollar würde bei nasser Witterung der Universität Bern überwiesen werden. – Der russische Botschafter soll sich bereits angelegentlich erkundigt haben, ob die Wetterversicherung auch Abschlüsse für Nichterscheinen von schweizerischen Gästen am russischen Nationalfeiertag tätige. Die Versicherung lehnte mit der Begründung ab, diese Maßnahme sei absolut überflüssig.

Verkehr

In Bern wurden Briefkästen aufgestellt, in welche Briefe direkt vom Auto aus eingeworfen werden können. Eine amerikanische Stadt hat sogar Schalter aufgestellt, an welchen die Automobilisten Polizeibussen bezahlen können, ohne auszusteigen. Wie entgegenkommend man für die Automobilisten geworden ist! Sie werden sehen – es kommt noch so weit, daß man ihnen zuliebe sogar die Straßen flücht!

Genève

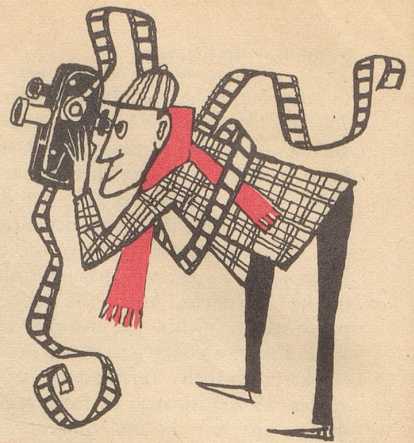
Nationalrat Lejeune hat eine Kleine Anfrage an den Bundesrat gerichtet, ob bei der Einrichtung von Kantonementen nicht an Stelle von Strohlagern Luftmatratzen bereitgestellt werden könnten. – Schade, alle schönen alten Bräuche des Soldatenlebens verschwinden! Die blöden Luftmatratzen sind nicht einmal in der Lage Staub abzusondern oder durch die B-Hose zu stechen!

Genf

Zwei Redaktoren der Voix-Ouvrière sind infolge der Ereignisse in Ungarn aus der Redaktion ausgestiegen. Die kommunistischen Bonzen wollen es zwar nicht wahrhaben, daß es infolge der Hinrichtungen in Ungarn war. «Reine Vernunft-Angelegenheit», meinte Oberbonze Vincent: «Wir hatten pro Abonnent zwei Redaktoren, das konnte natürlich nicht dauern. Durch den Austritt der zwei trifft es nun auf jeden Abonnenten wieder nur noch einen Redaktor, und das geht in Ordnung.»

Biel

Am Eidgenössischen Schützenfest hat unter anderen Prominenten auch Bundesrat Chaudet ein Pensum geschossen. Eine welsche Illustrierte hat darauf flugs die Szene als Titelbild gebracht. Statt des üblichen Sex zur Abwechslung einmal Schwarz-Sechs!



NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, wäss, bi, Boris, Argus

Radio

In der Schönheitspflege-Lektion «Von der Seife bis zum Lippenstift» (Studio Zürich) erlaucht: «Es hät gar kän Zwäck, sich blau Auge zwünsche, wänn me bruuni hät ...»

Film

Zwei Schweizer Schauspielerinnen wurden in Berlin mit den Bundesfilm-Preisen für die besten weiblichen Darsteller ausgezeichnet. Berlin grüßt die SAFFA ...

Expo Brüssel

Die große Attraktion am Sowjetstand ist ein mit Photozellen betriebenes Sputnik-Modell. Da reißen selbst die technisch so begabten Schweizer die Augen auf! Und wissen nicht, daß es seit Jahren eine Schweizer Tischuhr gibt, die mit einem winzigen Elektromotor aufgezogen wird, der wiederum von Photozellen-Elektrizität angetrieben wird. Man soll die Russen wirklich nicht so anheimmeln. Das einzige, das unsere ungeteilte Bewunderung verdient, ist mithin die Qualität des Leims, auf den ihnen die Naiven aus dem Westen immer wieder kriechen.

*

An der Weltausstellung wird jetzt ein elektronisches Super-Hirn gezeigt, das in der Lage ist, sämtliche dieses Jahr in Europa stattfindenden Festivals, Ausstellungen und Messen in weniger als einem Tag zu ad-dieren.

Weisflog

gespritzt, ein altbewährter und
bekömmlicher Durstlöcher